

Sehr geehrter Herr!



Geschätzten Dank für Ihre freundlichen Zeilen,
 mit denen ich mich sehr & viel Tatkraft für mich erkaunte.
 Wenn Behauptung jedoch nicht verfehlen gelesen. Ich würde
 durchaus mit Ihnen überein und mich Ihnen gestehen,
 dass ich heute sehr viel schärfer über ihn schreiben
 würde, wenn mich nicht für die weniger Ausdruck eine
 schärfere Bedenkung fast wie für mich. Kenntnisse ist
 die reine Kritik. Selbstkritik: wenn einer über einen
 Dichter oder Künstler nicht sagen kann, soll er eben den
 Mund halten, und muss er dann als Tagesjournalist
 über ihn schreiben. Könnte er die Augenblicke erleben
 nicht im Briefen zu schreiben und auf demis zu
 benennen. Das ist es leicht möglich und Briefe
 zu schreiben. Manches fast allerdings einen gewissen Grad
 humoristischen Reiz, aber diese Molekular! B. kann
 der Preis

so ein als Kaufmann der Literatur, der sich
mit Paris die neuesten Marken folgt.

In Bezug auf die N. Fr. P. muß ich Ihnen wider-
sprechen, ganz abgesehen von dem vorhin erwähnten Fall.
Ein Redakteur ist auf kein literarisches Unternehmen,
Sammler, Verleger nimmt, was er findet. Ein Redakteur
Redakteur muß immer auf dem Quersicht sein, sich seine
Leute aufpassen, Aufgaben verteilen. So hat ich immer
geplant und so muß es sein. ~~Das~~ ^{Das} ~~aber~~ ^{aber} kommt
auf dem der Literatur der Zeitungen, der sich die
Redakteure ihren Arbeiten aufgeben muß ~~besitzt~~ ^{besitzt}.

Erinnern Sie sich übrigens meiner ^{L. Stehr. Volkst.}
zu Remondri Wiener Broschüren: Gegen den ^{L. Stehr. Volkst.}
Sie, welche es nicht möglich sind, beide Unternehmen
in vereinbar Gestalt gegen sie aufzunehmen? Das
Recht ist nicht so groß, es findet sich wohl auch ein
Verleger dafür; denn beide Unternehmen ^{L. Stehr. Volkst.}
eine Zeit lang. Wir hätten uns das ^{L. Stehr. Volkst.}
können auf zwei Seiten können, indem wir in
Wien und Berlin eine Redaktion haben. ^{L. Stehr. Volkst.}
Berlinerzeitung ist zum Teil von selbst. ^{L. Stehr. Volkst.}
nicht genug gestellt. ^{L. Stehr. Volkst.}

